

Junge Talente spielen alte Werke

Schüler der Musikschule Mints konzertieren im KWA-Parkstift »Aeskulap«

Bad Nauheim. Vierhändiges Klavierspiel ist als musikalische Besonderheit stets zugleich eine vortragstechnische Herausforderung. So auch im KWA-Parkstift »Aeskulap«, in dessen Gartengeschoss junge Talente der Friedberger Musikschule Mints alte Musik zu Gehör brachten. Leandra Knieling (11) und Paul Braica (7), Julia Kohn (11) und Sophia Brandmeyer (14) sowie Chantal Gundermann (9) und Oliver Bopp (11) widmeten sich am Flügel ausgewählten Klavierstücken aus dem Fundus europäischer Notendichtung, wobei sie klassischen Kompositionen den Vorzug gaben. Der Auftritt der Friedberger Musikschüler geriet rundherum eindrucksvoll. So gab es außer dem verdienten langen Beifall am Ende des Konzertabends auch zwischen den einzelnen Darbietungen immer wieder Applaus. Die Mints-Absolventen wussten ihrem Programm Tempo, Klang, Vielfalt, Form und Farbe zu verleihen. Ihr Spiel war ebenso in die Tradition europäischer Ästhetik wie in das stringente Modulationsgefüge werktreu interpretierter Notatwiedergabe eingebunden. Die Musizierenden stimmten klassische Werke auf einen vibrierenden Ton von vollgriffiger Ungebrochenheit ein. Durch spontan verschärfte Tempovorgaben, präzise entwickelte Tonbilder, dialogische Motivschleifen und teil-



Die jungen Künstlerinnen und Künstler mit Lehrerin Dr. Irina Mints. (pv)

weise sogar rasante Temperamentssteigerung entstand eine ungewöhnliche Ausdruckskraft, die dem Abend Verve, Niveau und Profil sicherte.

Im »Aeskulap« weiß man sich der Jugend- und Kindermusik verpflichtet. Innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre haben dort sechs Schülerkonzerte stattgefunden. Mehrmals haben musikalisch begabte Jugendliche eine ältere Zuhörerschaft im Parkstift mit Lerneifer, Vortragssicherheit, Phantasie, Interpretationsfer-

tigkeit und früh entwickelter Kreativität überrascht. Diese kulturpflegerische Linie setzt die Musikschule Mints fort. Ihr Programmzettel enthielt u. a. Werke von Karl Czerny, Anton Diabelli, Carl Maria von Weber sowie Johannes Brahms. Special guest war Lisa-Maria Griebmann (12), die in virtuoser Stilsicherheit mit Mozarts »Rondo alla Turca« und der Sonate C-Dur brillierte.

Dass die pianistische Deutung von Brahms stets Könnerschaft erfordert, erstaunt nicht, und bereits hier demonstrierten die jungen Talente, was sie schon jetzt aus dem Instrument zu zaubern vermögen. Eher überraschend bei einem Komponisten wie Weber erscheint dagegen, was er unter figurativem Aspekt verlangt: nicht nur fast irisierenden Glanz, sondern eben auch musikalische Formulierungen mit elegantem Legato, die den Charakter komponierter Reflexion aufweisen. Die Vortragenden wurden diesem Verlangen des Notendichters in bester Geltung gerecht. Ausdrucksvoll auch Czerny. Sein Genre wird ebenso transparent wie farbenreich ausmoriert. Klare Diktion bändigt dynamische Kontraste. Bei der Mozart-Interpretation zeigt sich eindrucklich, dass Musikgeschichte ein Kontinuum ist, in dem sich über Zeitlichkeit und Zeitlosigkeit nachdenken lässt. **Dr. Günther Petersen**